In die Luft, wann immer es geht, in die Luft!

Horizon traf Paul Fasel, Architekt in Zumholz-Plaffeien, wo er gerade seine letzten Aufträge zu Ende bringt, bevor er sich die Pensionierung gönnt. Er ist 71, hat den Kopf voller Ideen und ist kein bisschen lebensmüde. Seit vielen Jahren verbringt er seine Freizeit vor allem als leidenschaftlicher Fallschirmspringer und Gleitschirmflieger. Horizon hat ihn bei einem Flug begleitet, ist aber selbst auf dem sicheren Boden geblieben.

Wir sind an diesem Tag am Startplatz auf der Vounetse über Charmey. Bei leichtem Südwestwind eignet sich dieser Startplatz heute recht gut. Neben ihm warten bereits andere Gleitschirmpiloten ungeduldig auf den idealen Zeitpunkt.

Horizon: Paul, jetzt einige Sekunden vor dem Abflug, was geht dir da durch den Kopf?

Paul: Ich konzentriere mich voll auf den Start. Ich habe mich vergewissert, dass die Wetterbedingungen gut sind, sonst gäbe es keinen Start. Ich kontrolliere, ob mein Material in Ordnung ist, ob ich alles bei mir habe, schaue, was die Piloten vor mir machen. Hat die Thermik schon begonnen? Wo hat es noch Platz, um meinen Schirm auszulegen? Wichtig ist die ständige Beobachtung des Windsackes (Windrichtung und -stärke). Es gibt leichte aber auch schwierige Startplätze. Vounetse ist leicht.

Paul legt seinen Gleitschirm gegen den Wind aus. Alle Leinen laufen schön geordnet in seinen Händen zusammen. Er macht routinemässig den obligaten 5-Punktecheck: Pilot, Leinen, Schirm, Luftraum, Wind. Er kontrolliert sein Variometer, sein Funkgerät und schaltet die Gopro-Kamera auf dem Helm ein. Aufgrund der Windstärke entscheidet er sich für einen Rückwärtsstart. Nun zieht er den Schirm hoch und lässt die Luft hineinströmen. Sobald er voll ist und ruhig und kontrolliert über seinem Kopf steht, dreht sich Paul schnell um die eigene Achse und startet mit ein paar Beschleunigungsschritten mit nach vorn geneigtem Oberkörper und nach hinten gerichteten Armen talwärts und hebt ab.

Fast denkt man, dass er fällt, doch nach 10 Sekunden hat er sich schon weit entfernt. Jetzt sieht der Flug schon ruhig aus. Nach einer Minute hat er viel Distanz gewonnen, der Gleitschirm dreht seine Schlaufen und schraubt sich allmählich in die Höhe. Mit einem Flugkollegen will er heute mit Südwestwind nach Schwarzsee oder Plaffeien fliegen. Während 20 Minuten kurbeln sie an Ort und Stelle nach oben, kommen aber noch nicht auf die notwendige Höhe. Deshalb fliegt Paul zu den Dents Vertes, wo es besser geht. Später kann er die Dent de Vounetse überhöhen. Bei der Schopfenspitze gewinnt er noch einmal Höhe und fliegt weiter Richtung Kaiseregg.

Paul: (ausser Sichtweite, über die Fortsetzung des Fluges): Ich funke dem Kollegen, dass ich mich gerade 250 Meter über der Kaiseregg befinde und nicht beim Schwarzsee landen will. Deshalb setze ich meinen Kurs gegen Osten fort. Bis zum Ochsen verliere ich viel Höhe und suche schon einen geeigneten Landeplatz. Doch glücklicherweise finde ich auf der Nordwestseite dieses Berges einen Themikschlauch. So habe ich wieder genug Höhe, um über den Gantrisch zu gelangen. Weiter geht's dann über die Nüneneflue, Chrummyfadeflue, Hohmad, Mönschelespitz. Aber ich muss zeitweise hartnäckig kämpfen, um verlorene Höhe wieder zu gewinnen. Das Stockhorn kann ich heute leider nicht knacken. So entschied ich mich Richtung Spiez zu gleiten... Schliesslich lande ich nach 1 Stunde und 58 Minuten übergelukkig neben dem Bahnhof in Wimmis, wo ich vor zwei Jahren schon mal gelandet bin.

Übrigens: Paul fuhr danach mit dem Zug heim. Zwei Wochen danach flog er vom Gurli oberhalb Plaffeien ab und kam nach 2 Stunden und 41 Minuten in Spiez an.“

Horizon: Was erlebst du beim Gleitschirmfliegen?

Paul: Faszinierend finde ich immer wieder beim Start den Übergang von der zweiten in die dritte Dimension. Im Gegensatz zum Flugzeug gibt es keinen Motorenlärm. Man geniesst die Ruhe, hört den Geräuschen zu, die von unten kommen, riecht die Düfte der aufsteigenden Luft über der

Landschaft. Es geht hinauf und hinunter, manchmal langsam, manchmal schneller. Viel Spass erlebt man, wenn man Nahe an einer Bergflanke entlang fliegt und probiert, diesen Berg nur mit Hilfe des Schirms und der Thermik zu überhohen. Die Landschaft von oben zu sehen und zu fotografieren, bereitet viel Freunde. Mit der Kamera auf dem Helm kann man den Flug filmen und am Abend nochmals geniessen und analysieren. Manchmal begegnet man im Flug einem Adler oder Gänsegeier. Das ist stets beeindruckend. Die Vögel zeigen uns, wo gute Thermik ist. Ohne Schirm sind wir wie ein Huhn mit gestutzten Flügeln, das hilflos vom Himmel fällt.

Horizon: Was ist eigentlich schöner: Fallschirmspringen oder Gleitschirmfliegen?

Paul: Beides ist komplementär. Beim Fallschirmspringen genießt man den freien Fall, was man bei einem Sprung aus einem Luftballon am besten spürt. Leider dauert ein freier Fall nur etwa 60 Sekunden. Fallschirmspringen ist zudem teurer. Fürs Fallschirmspringen muss eine Infrastruktur vorhanden sein wie Pilot, Flugzeug, Flugplatz, Sprungbetrieb.

Gleitschirmfliegen dauert bei guter Thermik und guten Fähigkeiten des Piloten viel länger. Gleitschirmfliegen kann ich ausüben, wann immer ich will. Ich hänge von niemand ab. Beliebt beim Gleitschirmfliegen ist das „Hike and Fly“. Du steigst auf einen Berg und fliegst dann zur Belohnung in der Gegend umher. Das geht im Sommer wie im Winter. Gleitschirmfliegen ist meines Erachtens etwas gefährlicher, weil es viel mehr Möglichkeiten gibt, in denen man in Schwierigkeiten geraten kann. Die meisten Unfälle passieren nebenbei gesagt beim Starten und Landen.

Horizon: Gibt es etwas Schöneres?

Paul: Ja, es gibt auch noch andere schöne Dinge.

Horizon: Wie lange wirst du diesen Sport noch betreiben?

Paul: Solange mein Körper es zulässt und ich Spass dabei habe.

Horizon: Hast auch andere Hobbys?

Paul: Sehr viele, mit Freunden und Freundinnen Wandern, Bergsteigen, Klettern, Skifahren, Tourenskifahren, Freeriden, Schneeschuhlaufen, Unihockey, Zeichnen, Fotografieren, Lesen, Geologie.

Raster mit Fakten:

Erster Fallschirmabsprung: 1984
Total Fallschirmabsprünge: 1'329
Erster Gleitschirmflug: 2009
Total Gleitschirmflüge: 903
Titel und Klassierungen Fallschirmspringen:
3. Rang an Pops-Weltmeisterschaft,
4 Mal 2. Rang an Pops-Schweizermeisterschaft,
6. Rang beim Zielspringen an Schweizermeisterschaft.

Interview: Hanspeter Birbaum